Objekttyp:	Issue
Zeitschrift:	Berner Schulblatt
Band (Jahr):	101 (1968)
Heft 22	

#### Nutzungsbedingungen

PDF erstellt am:

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

10.07.2024

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Organ des Bern	nischer	n Lehre	rvereins
101. Jahrgang,	Bern,	1. Juni	1968

Organe de la Société des instituteurs bernois 101e année, Berne, 1er juin 1968

Inhalt – Sommaire	Jahresbericht 1967/68 des BLV	155
	Rapport annuel 1967/68 SIB	155
	Auszug aus den Rechnungen	164
Abgeordnetenversammlung des BLV	Stellvertretungskasse	167
Assemblée des délégués SIB	Mitgliederbeiträge	167

### Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Mittwoch, den 12. Juni 1968, vormittags punkt 9 Uhr, evtl. mit Fortsetzung am Nachmittag, im Rathaus (Grossratssaal) in Bern

Mittagessen im Casino, Burgerratssaal

#### Geschäfte

- 1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung.
- 2. Wahl der Stimmenzähler und Übersetzer.
- 3. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 21. Juni 1967 (siehe Berner Schulblatt Nr. 35 vom 2. September 1967).
- 4. Genehmigung der Geschäftsliste und Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten.
- 5. Abänderung von Ziffer 2 des Reglementes Nr. 8 betreffend das Stimmrecht der Veteranen.
- 6. Jahresberichte
  - a. des Kantonalvorstandes;
  - b. der Pädagogischen Kommissionen;
  - c. des Berner Schulblattes und der Schulpraxis;
  - d. des Logierhauses;
  - e. des Nyafaru-Komitees;
  - f. der Informationsstelle für Weiterbildung;
  - g. der Alterssiedlung.
- 7. Rechnung der Zentralkasse, des Hilfsfonds, der Stellvertretungskasse der Primarlehrerschaft, der Liegenschaft Brunngasse 16, des Logierhauses sowie der Alterssiedlung. Revisionsbericht.
- 8. Voranschlag für das Jahr 1968/69 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und die Stellvertretungskasse, einschliesslich eines Jubiläumsbeitrages zugunsten von Rentnerwohnungen, zum 75jährigen Bestehen des BLV (1967). Vergabungen.
- 9. Wahlen (Statuten Art. 28, f + g, 36, 37)
  - a. Wiederwahl des Zentralsekretärs für eine neue Amtsdauer vom 1. 10. 1968 bis 30. 9. 1972.
  - b. Wiederwahl der 3 Redaktoren für eine neue Amtsdauer vom 1. 7. 1968 bis 30. 6. 1972.
  - c) Bezeichnung einer Sektion, die ab 1. 7. 1968 für vier Jahre zwei Rechnungsprüfer zu bestimmen hat. Vorschlag des Vorstandes: Sektion Thun-Stadt (1 Primarlehrerin und 1 Mittellehrer).
- 10. Revision von Art. 29 der Statuten (Erweiterung des Kantonalvorstandes auf 15 Mitglieder).

## Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois

Mercredi, le 12 juin 1968, à 9 heures précises éventuellement séance de relevée l'après-midi à l'Hôtel du Gouvernement (Salle du Grand Conseil) Berne Dîner au Casino, Salle du Conseil des bourgeois

#### Ordre du jour

- 1. Allocution du président de l'Assemblée des délégués.
- 2. Nomination des scrutateurs et des traducteurs.
- 3. Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 21 juin 1967 (voir «L'Ecole bernoise», numéro 40/41 du 14 octobre 1967).
- 4. Approbation de la liste des tractanda et appel.
- 5. Modification du chiffre 2 du règlement nº 8 concernant le droit de vote des délégués vétérans.
- 6. Rapports annuels:
  - a. du Comité cantonal
  - b. des commissions pédagogiques
  - c. de «L'Ecole bernoise» et de la «Schulpraxis»
  - d. du home d'étudiants
  - e. du comité pour Nyafarou
  - f. de la centrale d'information pour le perfectionnement professionnel
  - g. des logements pour retraités
- 7. Comptes de la Caisse centrale, du Fonds de secours, de la Caisse de remplacement du corps enseignant primaire, de l'immeuble Brunngasse 16, du home d'étudiants ainsi que des logements pour retraités. Rapport des vérificateurs.
- 8. Budget pour l'année 1968/69 et fixation des cotisations à la Caisse centrale et à la Caisse de remplacement, y compris une cotisation de jubilé en faveur des logements pour retraités, à l'occasion des 75 ans de la SIB (1967). Dons.
- 9. Elections: (Statuts art. 28 f. et g, 36, 37).
  - a. Réélection du secrétaire central pour la période du 1. 10. 1968 au 30. 9. 1972.
  - b. Réélection des 3 rédacteurs pour la période du 1. 7. 1968 au 30. 6. 1972.
  - c. Désignation d'une section chargée d'élire deux vérificateurs de comptes pour quatre ans à partir du 1. 7. 1968. Proposition du comité: Thoune-Ville (1 maîtresse primaire et 1 maître enseignant à une école moyenne).
- 10. Revision de l'art. 29 des statuts (agrandissement du Comité cantonal à 15 membres).

- 11. Revision von § 20 des Geschäftsreglementes (Fünftagewoche im Sekretariat).
- 12. Erweiterung des Studentenlogierhauses Länggassstrasse 75.
- 13. Ausbildung und Fortbildung der Lehrerschaft.
- 14. Arbeitsprogramm. Berichterstatter: Die Präsidenten der Pädagogischen Kommissionen.
- 15. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Die Versammlung ist für die Mitglieder des BLV öffentlich.

Der Präsident der Abgeordnetenversammlung des BLV: Fritz Gerber

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektionen zugestellten Ausweiskarten und die Nummern des Berner Schulblattes mit den Jahresberichten und den Rechnungen mitzubringen. Vor der Sitzung und während der Pause werden den Abgeordneten und Gästen die Vergütungen für die Fahrkarte 2. Klasse und gegebenenfalls für die Übernachtung ausbezahlt. Das gemeinsame Mittagessen im Casino, Burgerratssaal, ist für sie frei (Statuten Art. 44: Geschäftsreglement § 21).

#### Statuten- und Reglementsänderungen

Der Kantonalvorstand beantragt der Abgeordnetenversammlung vom 12. Juni, folgende Bestimmungen abzuändern:

1. Statuten, Art. 29, Abs. 1, lit. b:

Bisher: b. aus zwei durch die Abgeordnetenversammlung zu bezeichnenden Mitgliedern (einer Vertretung der Primarlehrerschaft und einer solchen der Mittellehrerschaft), wovon ein Mitglied der Sektion Bern-Stadt angehören muss;

Neu: b. aus drei durch die AV zu bezeichnenden Mitgliedern; eines muss der Primarlehrerschaft, eines (evtl. dasselbe) der Sektion Bern-Stadt angehören.

Begründung: Die Erweiterung des Vorstandes von 14 auf 15 Mitglieder würde erlauben, regelmässig einen Vertreter der stark anwachsenden Gruppe der Gymnasiallehrer in der Leitung des Gesamtvereins zu haben, was bisher nur von Zeit zu Zeit möglich war. Andere Gruppen, wie die Arbeits- und Haushaltlehrerinnen oder die Lehrer an Berufsschulen, könnten infolge der Erweiterung ebenfalls häufiger zum Zuge kommen. Einer direkten Wahl durch die betreffenden Vereine ist die Wahl durch die AV vorzuziehen, denn damit gilt das Mitglied als getragen vom Vertrauen der ganzen Lehrerschaft, nicht bloss einer bestimmten Gruppe; selbstverständlich würde bei der Aufstellung der Kandidaten weitestgehend auf die Vorschläge der betreffenden Gruppen abgestellt. (Am historisch bedingten Vorrecht des BMV, selber seine zwei Vertreter im KV BLV zu bezeichnen, etwas zu ändern, besteht kein Anlass.) - Die Urabstimmung über diese Änderung ist für Herbst 1968 vorgesehen.

2. Reglement Nr. 1 (Geschäftsreglement), § 20, 2. Absatz, 1. Satz:

Bisher: Das Sekretariat ist von 8–12 und 14–18 Uhr geöffnet, mit Ausnahme des Samstagnachmittags.

- 11. Revision du § 20 du règlement no 1 (semaine de 5 jours au secrétariat).
- 12. Agrandissement du home d'étudiants Längassstrasse 75.
- 13. Formation et recyclage du corps enseignant.
- 14. Programme d'activité. Rapporteurs: les présidents des commissions pédagogiques.
- 15. Divers et imprévus.

L'assemblée est publique pour les membres de la Société.

Le président de l'Assemblée des délégués de la SIB: *Fritz Gerber* 

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur sera délivrée par les présidents de section ainsi que des numéros de «L'Ecole bernoise» contenant les rapports annuels et les comptes.

Avant la séance et pendant l'interruption, les délégués et les invités toucheront l'indemnité de déplacement (billet de 2<sup>e</sup> classe) et, cas échéant, l'indemnité de logement. Le repas de midi en commun leur est offert par la Société (statuts, art. 44; règlement no 1, § 21). Il sera servi au Casino, Salle du Conseil des bourgeois, 1<sup>er</sup> étage (entrée ouest).

#### Revision des statuts et des règlements

Le Comité cantonal propose à l'Assemblée des délégués du 12 juin de reviser les prescriptions suivantes:

1. Statuts, art. 29, al. 1, lit. b

Texte ancien: b. de deux représentants qui seront désignés par l'Assemblée des délégués (un représentant du corps enseignant primaire et un représentant du corps enseignant aux écoles moyennes), dont l'un appartiendra à la section de Berne-Ville;

Texte nouveau: b. de trois représentants qui seront désignés par l'Assemblée des délégués: l'un appartiendra au corps enseignant primaire, l'un (éventuellement le même) à la section de Berne-Ville.

Motivation: L'élargissement du Comité cantonal de 14 à 15 membres permettrait au groupe des professeurs de gymnase, dont le nombre augmente rapidement, de participer régulièrement à la gestion des affaires générales; jusqu'ici ce n'était possible que de temps en temps. Par la même raison d'autres groupements, tels que les maîtresses d'ouvrages ou ménagères ou le corps enseignant des écoles professionnelles, auraient plus souvent l'occasion d'avoir un représentant au Comité cantonal. Plutôt que de donner à ces associations le droit de nommer elles-mêmes leur représentant, l'élection par l'Assemblée des délégués nous semble préférable, car elle permettra à l'élu de se sentir investi de la confiance du corps enseignant entier, non seulement d'un groupe déterminé. Il va de soi que l'on tiendra toujours compte dans la plus large mesure possible des candidats proposés par les intéressés directs. (Il n'est pas question de mettre en cause le privilège historique de la SBMEM de désigner ellemême ses deux représentants au Comité cantonal SIB.) La votation générale sur cette revision est prévue pour l'automne 1968.

2. Règlement no 1 (sur l'application des statuts), § 20, 2e alinéa, 1re phrase:

Neu: Das Sekretariat ist Montag bis Freitag von 8–12 und 14–18 Uhr geöffnet.

Begründung: Für unser Personal gelten im allgemeinen die Bestimmungen der Stadtverwaltung Bern. Jedermann hat sich so an die Fünftagewoche der Büros gewöhnt, dass am Samstagmorgen unser Sekretariat schon seit einiger Zeit sozusagen keinen Verkehr mehr aufweist (Besuche, Telefone). Es ist an der Zeit, das Büro am Samstag offiziell zu schliessen.

3. Reglement Nr. 8, Z. 2, 1. Satz:

Bisher: Das Mitbestimmungsrecht der Veteranen erstreckt sich auf die besonderen Angelegenheiten der Pensionierten durch

a. eine Vertretung in der Abgeordnetenversammlung, usw.

Neu: Die Veteranen üben ihr Mitbestimmungsrecht aus durch...

a) eine Vertretung ...usw. wie bisher.

Begründung: Es hat sich bereits an der ausserordentlichen AV vom 29. November 1967 gezeigt, dass es technisch und psychologisch schwerhält, das Stimmrecht der kleinen Gruppe von Veteranendelegierten auf Geschäfte zu beschränken, die sie direkt angehen. Die Limitierung der Zahl dieser Abgeordneten auf früher 9, infolge Aufteilung der grossen Region Oberaargau-Unteremmental auf 10 seit 11. 5. 1968 genügt, um einem Übergewicht dieser Gruppe vorzubeugen. – Die neue Bestimmung sollte schon zu Beginn der AV vom 12. 6. 1968 in Kraft treten können.

Für den Kantonalvorstand BLV der Präsident: der Sekretär: R. Strahm M. Rychner

Texte ancien: Le secrétariat est ouvert de 8 h. à 12 h. et de 14 h. à 18 h., à l'exception du samedi après-midi, qui est férié.

Texte nouveau: Le secrétariat est ouvert de 8 à 12 h. et de 14 à 18 h. du lundi au vendredi.

Motivation: Nous appliquons en général à notre personnel les conditions de travail de l'administration de la ville de Berne. Chacun s'est habitué aujourd'hui à ce que les bureaux soient fermés le samedi, si bien que depuis quelque temps déjà notre secrétariat ne reçoit plus guère de visite ou d'appels téléphoniques ce jour-là. Il est temps de fermer officiellement nos bureaux le samedi.

3. Règlement no 8, ch. 2, 1re phrase

Texte ancien: Le droit de cogestion des vétérans s'exerce, en ce qui concerne les affaires propres aux retraités, par:

a. une représentation à l'Assemblée des délégués, etc.

Texte nouveau: Le droit de cogestion des vétérans s'exerce par: a. une représentation... etc. (inchangé).

Motivation: Dès l'assemblée extraordinaire des délégués du 29 novembre 1967, nous avons constaté les obstacles techniques et psychologiques qui s'opposent à une restriction du droit de vote de la petite fraction des vétérans-délégués. Pour empêcher que leur influence sur les décisions de l'AD ne soit trop forte, il suffit de limiter leur nombre. Il était jusqu'ici de 9; le Comité cantonal a décidé le 11 mai 1968 de promouvoir au rang d'association régionale les deux moitiés de l'association Haute Argovie – Emmental inférieur, ce qui fait passer le nombre des délégués retraités de 9 à 10. Nous proposons d'appliquer la nouvelle formulation dès l'AD du 12. 6. 1968.

Au nom du Comité cantonal Le président: Le secrétaire central:

R. Strahm M. Rychner

## Jahresbericht 1967/68 des Bernischen Lehrervereins

I. Allgemeine Schul- und Berufsfragen

Als wichtigstes Geschäft ist die Weiterführung der Vorarbeiten durch die von Hans Egger, Burgiwil, präsidierte Kommission für die Verbesserung der Primarlehrerausbildung an den Anfang zu stellen; diese führte nach einem Zwischenbericht an der ordentlichen Abgeordnetenversammlung vom 21. Juni 1967 zu einem Antrag an den Kantonalvorstand zuhanden der ausserordentlichen AV vom 29. November 1967. Der Vorschlag war am 14. Oktober mit den Lehrergrossräten, am 15. November mit den Vertretern der ED (einschliesslich Inspektoren) und der Seminare besprochen worden. Über die Grundforderung, die Ausbildung der Primarlehrerschaft sei den erhöhten Anforderungen der heutigen Zeit anzupassen, bestanden grundsätzlich kaum Meinungsverschiedenheiten. Unter den verschiedenen denkbaren Lösungen fand die von der Kommission vorgeschlagene die fast einstimmige Unterstützung der Abgeordneten, ohne dass dabei behauptet wurde, andere Varianten hätten nicht auch ihre Vorteile. Es wog aber die Überzeugung vor, die seminaristische Ausbildung sei für die bernischen Verhältnisse nach wie vor die vorteilhafteste, und eine Verlängerung der Studien um ein Jahr unter Einschluss der Rekrutenschule oder eines Sozialdienstes biete deutliche Vorteile: sowohl die allge-

# Rapport annuel 1967/68 de la Société des instituteurs bernois

I. Problèmes scolaires et professionnels

La priorité revient aux travaux de la commission présidée par M. Hans Egger, Burgiwil, concernant la formation des instituteurs et institutrices. Après avoir présenté un rapport intermédiaire à l'assemblée ordinaire des délégués du 21 juin 1967, la commission a soumis une proposition au Comité cantonal à l'intention de l'assemblée extraordinaire des délégués du 29 novembre 1967. (Auparavant, commission et comité avaient discuté ce projet le 14 octobre avec les enseignants-députés, le 15 novembre avec les représentants de la DIP, les inspecteurs et les écoles normales.) Le postulat d'adapter la formation du corps enseignant primaire aux exigences accrues de notre époque n'était guère contesté en principe. Entre les différentes solutions possibles, celle que la commission proposait fut soutenue par presque tous les délégués, sans que l'on ait prétendu que d'autres variantes ne présenteraient pas, elles aussi, certains avantages. Persuadés que l'école normale restait la formule la plus valable pour notre canton, les délégués se rallièrent à une prolongation des études d'une année, avec inclusion de l'école de recrues ou d'un service social. A part l'enrichissement incontestable de la formation générale aussi bien que de la formation professionnelle, la prolongation des études permettrait aux jeunes enseignants d'assumer leurs lour-

meine als auch die berufliche Ausbildung könne fühlbar bereichert werden, der Junglehrer trete seine schwere Verantwortung mit grösserer geistiger Reife an, der eingebaute Einsatz von Seminaristen für Militärdienstvertretungen und die vermehrten Praktika vermittelten mehr Sicherheit im praktischen Können, und eine solche durch einen Volksbeschluss aus dem Jahre 1930 bereits vorgesehene Verlängerung der Ausbildung habe mehr Aussichten, von den Behörden in absehbarer Zeit verwirklicht zu werden als ein für den Kanton Bern völlig neues System. Die durch den Ausfall eines Jahrganges entstehende Verschärfung des Lehrermangels war Gegenstand besonderer Überlegungen gewesen, und durch gestaffelte Einführung der Neuordnung sowie gezielte Organisation von Sonderkursen schien ein gangbarer Weg vorgezeichnet. Leider musste der Kantonalvorstand im Februar 1968 zur Kenntnis nehmen, dass Erziehungsdirektor Simon Kohler einer Abordnung erklärt hatte, der Regierungsrat sehe sich gegenwärtig nicht in der Lage, die Einführung des fünften Ausbildungsjahres zu beantragen. Dagegen sei die Erziehungsdirektion gewillt, die Fortbildung besonders der jungen Lehrer zu fördern und gegebenenfalls durch eine Gesetzesänderung auf die Einführung des sogenannten Vikariates zu verzichten. Der Kantonalvorstand wird der Abgeordnetenversammlung zu dieser Antwort Bericht und Antrag

Die Arbeitsgemeinschaft für die Koordination der Schulsysteme in der deutschen Schweiz (Gründerpräsident Dr. W. Vogel), an deren Tagungen sich der BLV wieder mit 7 Kolleginnen und Kollegen beteiligte, befasste sich unter anderem mit der Maturitätsanerkennungsverordnung und mit dem Ausbau der Abschlussklassen der Volksschule. Ein Entwurf der Eidg. Maturitätskommission, der erst nach einer energischen Stellungnahme der Erziehungsdirektorenkonferenz den sozialen und verkehrstechnischen Voraussetzungen einer modernen Bildungspolitik angepasst wurde, bedrohte die bei uns schon weitgehend verwirklichte Dezentralisierung der Vorbereitung auf die Gymnasien nicht direkt, stellte aber Forderungen auf, die sich in andern Kantonen ungünstig auswirken müssten und ein grundsätzliches Misstrauen gegenüber dem gebrochenen Bildungsweg beweisen. Unsere Vertreter im Zentralvorstand des SLV unterstützten daher dessen mündliche und schriftliche Eingaben an das Eidg. Departement des Innern. – Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt den Zusammenhang zwischen dem Andrang zu den unteren und oberen Mittelschulen und den Arbeitsbedingungen auf der Oberstufe der Volksschule. Die Zahl der Sekundarschulen hat zugenommen, die bis 65% eines Jahrganges von Viertklässlern aufnehmen. Dies bedeutet eine einschneidende Änderung in der Zusammensetzung der Schülerschaft beider Schultypen. Naheliegend, wenn auch etwas vordergründig sind die Forderungen nach Aufgliedern in Klassenzüge verschiedener Auslese und Arbeitsmethoden, in Progymnasialund eigentliche Sekundarabteilungen auf der einen, in solche mit differenzierten Anforderungen an die sprachlich-intellektuelle und an die mehr praktisch-manuelle Leistungsfähigkeit der Schüler auf der andern Stufe. Ob das Heil in einer weiteren Aufsplitterung zu suchen ist, oder ob das zum Beispiel im Kanton Genf seit einigen Jahren im Aufbau begriffene System der gemeinsamen Volksschuloberstufe mit intern differenziertem Aufbau und sorgfältig gepflegten Querverbindungen vorzuziehen ist, wird nicht zuletzt im Zusammenhang mit den Koordinationsfragen innerhalb der Schweiz gründlich

des responsabilités avec une maturité de caractère et d'esprit plus grande; les remplacements pour service militaire, intégrés dans cette 5e année, et d'autres occasions de s'exercer au métier les rendraient plus sûrs d'euxmêmes; enfin, une prolongation des études, acceptée en principe par le peuple en 1930, avait davantage de chances d'être réalisée prochainement qu'un système tout nouveau pour le canton. Le projet présentait également, pour obvier à la perte d'une classe d'âge entière en temps de pénurie, des propositions concrètes consistant à introduire la prolongation par étapes et à organiser des cours de formation accélérée au bon moment. - Malheureusement, en février 1968, le Comité cantonal a dû prendre connaissance d'une déclaration faite par M. Simon Kohler, directeur de l'Instruction publique, à une délégation SIB: le Conseil-exécutif n'était pas en mesure de proposer l'introduction de la cinquième année d'études dans les circonstances actuelles; par contre, la DIP serait disposée à promouvoir la formation continue, surtout pour les jeunes enseignants, et à renoncer éventuellement à l'introduction du «vicariat», par un amendement de la loi de 1966. - Le Comité cantonal présentera un rapport et des propositions à l'assemblée des délégués.

La Communauté de travail pour la coordination des systèmes scolaires en Suisse alémanique, présidée par son fondateur, le Dr W. Vogel, et aux rencontres de laquelle la SIB s'est de nouveau fait représenter par sept collègues, s'est occupée entre autres de l'Ordonnance de reconnaissance des examens de maturité et d'une réorganisation des classes terminales de l'école populaire. Un projet de la Commission fédérale de maturité, qui n'avait tenu compte des exigences sociales et géographiques actuelles qu'après une intervention énergique de la Conférence des directeurs de l'instruction publique, contenait une menace envers la décentralisation des études préparant au gymnase, qui est déjà largement réalisée dans le canton de Berne; le danger n'était pas imminent pour nous, mais pour d'autres cantons, et l'on sentait le méfiance fondamentale de la commission envers la préparation décentralisée aux études secondaires. Nos représentants au Comité central du SLV ont soutenu pleinement ses interventions orales et écrites auprès du Département de l'intérieur. - L'afflux constaté depuis quelques années vers les écoles moyennes (écoles secondaires et gymnases) est en train de révolutionner les conditions de travail dans les classes supérieures de l'école primaire. De plus en plus, les écoles secondaires admettent jusqu'à 65 % d'une classe d'âge. La composition de la population des deux types d'école s'en trouve profondément changée. Il en résulte l'appel - peut-être plus spontané que réfléchi tendant à créer des sections différenciées quant au recrutement et aux méthodes de travail. L'école secondaire comporterait alors des classes progymnasiales et d'autres préparant plutôt à la vie pratique, l'école primaire séparerait les élèves selon leurs facultés intellectuelles et verbales et introduirait des classes se concentrant surtout sur le travail manuel et pratique. Il s'agit là d'une question à étudier soigneusement dans le contexte de la coordination scolaire en Suisse: est-il préférable de créer de nouvelles sections de l'école populaire ou de suivre l'exemple du canton de Genève qui, par son cycle d'orientation, met au point, depuis quelques années, un organisme unique au niveau des dernières années de la scolarité obligatoire, soigneusement différenciée et perméable horizontalement? - Le CC a encouragé nos collègues à participer plus nombreux aux rencontres interzu überlegen sein. – Der KV regte die vermehrte Teilnahme von Bernern an den Tagungen der interkantonalen Mittel- und Oberstufenkonferenzen an, vorläufig leider ohne viel Erfolg.

Die Spezialkommission BLV, die die Auswirkungen der Anwesenheit zahlreicher Ausländerkinder in unsern Klassen studiert, hat mittels Fragebogen reiches Material gesammelt und die Auswertung im Laufe des Berichtsjahres beinahe abgeschlossen. - Die Päd. Kommission hat die Mitglieder aufgefordert, zum provisorischen Lehrplan für die Primarschulen Stellung zu nehmen; zur Abfassung eines Gesamtberichtes hat ihr die ED eine Fristverlängerung zugestanden, so dass die Kollegen bis 30. Juni 1968 Zeit zum Antworten haben. - Eine Ausschreibung der Stelle eines Berufsberaters im Südjura schloss zunächst den bernischen Primarlehrer aus dem Kreis der möglichen Anwärter aus. Im Einvernehmen mit den jurassischen Sektionen griff der KV energisch ein. Wir mussten immerhin zur Kenntnis nehmen, dass andere Kantone in der Ausbildung des Primarlehrers mehr Rücksicht nehmen auf seine wichtige Aufgabe als Berater der Schüler bei der Berufswahl. - Mit Interesse wurde von der Arbeit einer Kommission der ED Kenntnis genommen, die Massnahmen zur Behebung des Noteinsatzes der Seminaristen zu prüfen hatte. Da auch sie nicht zaubern kann, bilden ihre Empfehlungen eine Zusammenstellung der schon bisher versuchten Massnahmen wie Appelle an die militärdienstpflichtigen Lehrer um Verschiebung gewisser Dienste, an die Rentner um Aushilfe bei den Vertretungen usw. Es bleibt abzuwarten, ob ihnen diesmal mehr Erfolg beschieden sein werde. Zum allermindesten müssen wir im Interesse der Ausbildung verlangen, dass mit allen Mitteln versucht wird, den Umfang des notwendig werdenden Einsatzes frühzeitig abzuklären; es ist für die Seminarien unzumutbar, kurzfristig zu vernehmen, dass sie eine Klasse auflösen müssen. Der KV unterstützt die Empfehlungen der ED nachdrücklich, ist aber der Überzeugung, dass eine wirkliche Behebung der Not durchgreifendere Massnahmen erheischt. Gerade hier hatte unser Vorschlag des 5. Ausbildungsjahres eine wohlabgewogene Lösung enthalten.

Wir haben von der Empfehlung der Erziehungsdirektorenkonferenz betreffend Angleichung des Schuleintrittalters, des Schuljahresbeginnes (auf die Zeit nach den Sommerferien) und der Dauer der obligatorischen Schulzeit (9 Jahre) Kenntnis genommen. Die Umstellung auf den sogenannten Herbstbeginn wird vermutlich das Opfer sein, das der Kanton Bern an die dringend notwendige Vereinheitlichung im Schulwesen wird bringen müssen. Andern Kantonen wird Einschneidenderes zugemutet: Verlängerung der obligatorischen Schulzeit, Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichtes um 2–3 Jahre usw. Wir haben die ED ersucht, die Probleme der Umstellung rechtzeitig prüfen zu lassen, und dabei unsere Mitarbeit angeboten.

Zum Lehrermangel ist dasselbe zu bemerken wie im Vorjahr: im Frühling finden nicht alle Neupatentierten ohne weiteres eine ihnen zusagende Stelle; schon wenige Wochen nachher fehlt es bereits an Stellvertretern für die zahlreichen jungen Lehrer, die die Rekrutenschule oder die Beförderungsdienste zu leisten haben. Im Herbst fehlen die Anwärter erst recht. Angesichts der 500 bis 1200 neuen Primarschulklassen, die im Laufe der 70er Jahre neu hinzukommen werden, sollten schon jetzt etwa 120 Kandidaten jährlich zusätzlich aufgenommen werden können. Die ED ist gewillt, den Lehrerberuf aufzuwer-

cantonales des maîtres aux degrés moyen et supérieur de la scolarité obligatoire, mais sans grand succès jusqu'ici, malheureusement.

La commission spéciale SIB qui étudie les conséquences de la présence de nombreux enfants étrangers dans nos classes a récolté un riche matériel d'information au moyen d'une enquête écrite; elle en avait presque achevé le dépouillement à la fin de l'exercice. - La Commission pédagogique de l'ancien canton a prié nos membres de lui soumettre leurs remarques concernant le plan d'études provisoire pour les écoles primaires de langue allemande; la DIP lui a concédé une prolongation du délai imparti pour son rapport synthétique, de sorte que nos collègues ont eux-mêmes le temps jusqu'au 30 juin pour répondre à la Commission. - La première mise au concours du poste d'orienteur professionnel pour le Jura-Sud excluait le porteur d'un brevet bernois. D'accord avec les sections jurassiennes, le CC est intervenu énergiquement. Il nous a toutefois fallu prendre connaissance du fait que d'autres cantons vouent une attention plus poussée à la préparation de l'instituteur à la tâche très importante qui consiste à conseiller les élèves dans le choix d'un métier. - Nous avons pris connaissance avec intérêt du travail d'une commission interne DIP qui a catalogué les mesures à prendre pour éviter l'engagement prématuré de normaliens en temps de pénurie. Nous y retrouvons forcément les recommandations déjà émises jusqu'ici, demandant aux maîtres de renvoyer certains services militaires et aux retraités de se mettre à disposition pour des remplacements, etc. L'avenir montrera si ces mesures auront plus de succès que par le passé. Pour le moins, il faut exiger que, dans l'intérêt des études normaliennes, les autorités compétentes fassent à temps les enquêtes nécessaires sur les besoins en remplaçants et prennent longtemps d'avance les décisions qui s'imposent; l'on ne peut plus exiger des écoles normales qu'elles licencient à bref délai des classes sans pouvoir les préparer à leur nouvelle tâche. Le CC soutient entièrement les recommandations de la DIP, mais il est persuadé qu'il faudra des mesures plus radicales pour rétablir vraiment la situation. Rappelons que notre proposition concernant une 5e année de formation contenait une suggestion soigneusement élaborée à ce sujet.

Nous avons pris connaissance de la recommandation formulée par la Conférence des directeurs DIP concernant la coordination de l'âge d'entrée à l'école, du début de l'année scolaire (reporté après les vacances d'été) et de la durée de la scolarité obligatoire (neuf ans). Il semble que le décalage de l'année scolaire vers l'automne sera le sacrifice que le canton de Berne devra consentir en vue de l'unification urgente des systèmes scolaires. D'autres cantons seront appelés à prendre des mesures plus incisives encore: prolongation de la scolarité obligatoire, abaissement de deux à trois ans de l'âge où débutera l'étude de la première langue étrangère, etc. Nous avons prié la DIP de ne pas tarder à faire étudier soigneusement les problèmes qui se poseront lors du passage au nouveau système, et nous lui avons offert notre collaboration.

Quant à la pénurie, même remarque que précédemment: au printemps, les nouveaux brevetés ne trouvent pas sans autre un poste qui leur convient mais, quelques semaines plus tard, on manque déjà de remplaçants pour les nombreux jeunes instituteurs qui font leur école de recrues ou leur service d'avancement; en automne, la pénurie de maîtres brevetés est encore plus sensible. Vu les 500 à 1200 nouvelles classes primaires qu'il faudra

ten; zu diesem Zweck werden nicht nur die Einkommens-, sondern auch die übrigen Arbeitsbedingungen zu verbessern sein. So fehlt der Lehrerschaft und den lokalen Schulbehörden jedes wirksame Zwangsmittel gegenüber charakterlich fehlentwickelten Schülern. Nach Gesetz unterstützt die Schule die Familie in der Erziehung der Kinder; dass auch die Eltern die Lehrer unterstützen sollten, steht nirgends geschrieben und ist heute leider nicht mehr überall selbstverständlich. Im Gegensatz zu den Mittelschulen, die untragbare Schüler wegen schlechter Leistungen ausweisen können, müssen die Primarschule und die Berufsschulen mit jedem fertig werden. Es wird nötig sein, die gesetzlichen Grundlagen zu erweitern und Beobachtungs- und Übergangsheime zu schaffen, die in der Lage sind, schwierigste Schüler fast von einem Tag auf den andern aufzunehmen. Es käme den Staat übrigens auch billiger, wenn die ausgebildeten Lehrer durch diese und ähnliche Schwierigkeiten nicht zum Berufswechsel veranlasst würden. Wir hoffen, auch hierüber den Abgeordneten Vorschläge unterbreiten zu können.

#### II. Standesinteressen

Mit Beschluss Nr. 4350 vom 7. Juli 1967 hat der Regierungsrat auf unsere wiederholten Vorstellungen hin die Limitierung der freiwilligen Gemeindezulagen zum viertenmal gelockert und, von Ausnahmen abgesehen, auf Fr. 3000.– netto festgesetzt. Damit konnte in den mittleren und grösseren Gemeinden das schwer gestörte Verhältnis zwischen den Besoldungen der Lehrerschaft und denjenigen der Beamten und Angestellten einigermassen wiederhergestellt werden.

Es ist verständlich, dass die ED nicht gleichzeitig auch noch eine Erhöhung der Wohnungszuschläge beantragen konnte. Aber auch unser Postulat, die erhöhten Wohnungszuschläge auf den 1. April 1968 in Kraft zu setzen, wurde mit der Begründung abgelehnt, die Gemeindebehörden seien wegen des Gesetzes über die Beitragsleistungen des Staates beunruhigt (1. Lesung im Grossen Rat im Februar 1968.) In dieser Lage sei es politisch undenkbar, dass der Regierungsrat die Einreihung der Gemeinden in die Klassen gemäss Dekret vom 3. 2. 1965 im Sinn einer Erhöhung und des Einbezuges neuer Gemeinden revidiere. Im übrigen seien die Wohnungszuschläge ein Überrest der 1965 aufgehobenen Naturalien und nur dazu bestimmt, als Übergangslösung die Härtefälle zu glätten. Die ED schlägt vor, die Wohnungszuschläge bei nächster Gelegenheit in die Grundbesoldung einzubauen. Der Kantonalvorstand verschliesst sich den politischen und finanziellen Vorteilen, die diese Lösung auch böte, nicht; doch hängt die Stellungnahme der Lehrerschaft sicher in erster Linie von der Höhe des einzubauenden Betrages ab. Über den Grundsatz wird sich die AV auszusprechen haben. Jedenfalls halten wir an unserer Forderung, dass die Wohnungszuschläge der Entwicklung angepasst werden müssen, entschieden fest.

Wir haben die ED nochmals ersucht, den Gemeinden einen angemessenen Mindestansatz für die Entschädigungen für zusätzlichen Unterricht zu empfehlen und zu prüfen, ob Art. 27 des Lehrerbesoldungsgesetzes auch für den obligatorischen Unterricht in der ersten Fremdsprache gilt, oder ob hier der Regierungsrat Ansätze festlegen könnte.

Bevor die ED auf die vom BLV unterstützte Eingabe des BMV betreffend Herabsetzung der Stundenverpflichtung créer entre 1970 et 1980, on devrait pouvoir admettre chaque année, dès maintenant, 120 candidats supplémentaires dans les écoles normales. - La DIP a exprimé sa volonté de revaloriser la profession enseignante. A part les salaires, il faudra aussi améliorer les autres conditions de travail. Par exemple, il manque au corps enseignant et aux autorités locales toute compétence coercitive envers des élèves caractériels graves. Selon la loi, l'école soutient la famille dans l'éducation des enfants; par contre, aucune disposition ne demande aux parents de soutenir les maîtres, bien que malheureusement ceci ne s'entende plus toujours de soi. Les écoles secondaires sont en mesure d'éliminer pour prestations insuffisantes des élèves insupportables, tandis que l'école primaire et l'école professionnelle doivent s'accommoder d'un chacun. Il convient de créer les bases légales et de fonder des homes d'observation et de passage capables d'admettre presque d'un jour à l'autre les cas les plus graves. Même les finances de l'Etat n'auraient qu'à y gagner si les maîtres brevetés n'étaient pas poussés à changer de profession par des expériences de ce genre. Nous espérons pouvoir présenter des propositions aux délégués à ce sujet également.

#### II. Intérêts corporatifs

Devant notre insistance, le Conseil-exécutif, par arrêté No 4350 du 7 juillet 1967, a amendé pour la 4<sup>e</sup> fois la limitation des allocations locales. Exceptions mises à part, il l'a fixée à 3000 francs net. Ceci a permis de rétablir à peu près l'équilibre gravement compromis entre les salaires du corps enseignant et ceux des fonctionnaires et employés des communes moyennes et importantes.

On peut comprendre la DIP de n'avoir pu se faire en même temps le champion de l'augmentation des allocations pour frais de logement. Quand nous sommes revenus à charge pour le 1er avril 1968, la DIP nous a répondu que la loi sur la participation financière de l'Etat, qui a passé en première lecture devant le Grand Conseil en février 1968, inquiétait les autorités communales, de sorte que le moment serait très mal choisi pour demander au Conseil-exécutif de revoir la classification fixée par le décret du 3 février 1965 et d'y inclure de nouvelles communes. Du reste, nous disait-on, les allocations pour frais de logement ne sont qu'un reliquat, destiné à disparaître, des prestations en nature abolies en 1965. La DIP propose d'inclure à la prochaine occasion ces allocations dans le traitement de base. Le CC n'est pas sans reconnaître les avantages politiques et pécuniaires d'une telle opération; mais la réponse définitive du corps enseignant dépendra certainement en premier lieu du montant qui sera pris en considération. C'est à l'AD qu'il reviendra de se prononcer sur le principe. En tout cas, nous maintenons notre exigence que ces allocations soient adaptées à l'évolution des loyers.

Nous avons réitéré auprès de la DIP notre demande de recommander aux communes de ne pas rester au-dessous d'un certain montant dans les indemnités versées pour les leçons complémentaires, et d'examiner si l'article 27 de la loi sur les traitements joue aussi pour l'enseignement obligatoire de la première langue étrangère ou si le Conseil-exécutif pourrait en fixer l'indemnité luimême.

Avant de répondre définitivement à la requête que la SBMEM lui a soumise avec l'appui de la SIB, concernant l'horaire obligatoire des maîtres secondaires, la DIP a chargé une petite commission de procéder à une

der Sekundarlehrer definitiv antwortet, hat sie eine kleine Kommission beauftragt, die tatsächlichen Verhältnisse abzuklären und festzustellen, wieviele Zusatzstunden an der eigenen oder an einer andern Schule durch Sekundarlehrer erteilt werden. Für das Schuljahr 1968/69 bleibt es bei der Stundenverpflichtung von 30 bzw. 28 für Lehrer und Lehrerinnen, mit Entlastung um zwei Stunden nach dem fünfzigsten Altersjahr.

Von den zwei im letzten Bericht erwähnten Anliegen der Arbeitslehrerinnen ist das eine erfüllt: Die Alterszulagen werden gemäss Wortlaut des Gesetzes auch bei Führung von 7 Klassen voll ausbezahlt. Über die Ansetzung der Aufnahmeprüfungen in das Arbeitslehrerinnenseminar am Schluss der obligatorischen Schulzeit (wie bei den Haushaltungslehrerinnen) fanden Besprechungen mit den massgebenden Fachleuten statt; die Aussichten auf baldige Verwirklichung scheinen gut.

Die Ausrichtung einer Nachteuerungszulage zum vollen Ausgleich der Teuerung war diesmal unbestritten; mit den zusätzlichen 5% stieg die Teuerungszulage auf 18,5%, was einem Indexstand von 103,76 Punkten entspricht

Vor den Sommerferien 1967 haben die drei Personalverbände BLV, Bernischer Staatspersonalverband und Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) in einer Eingabe an die Finanzdirektion eine Erhöhung der Grundbesoldungen im Realwert sowie andere Anpassungen verlangt. Die Verhandlungen kamen erst richtig in Gang, als der Einigungsvorschlag des eidgenössischen Personals und des Bundesrates vom Nationalrat gutheissen worden war.

Die von der Finanzdirektion im Zusammenhang mit dem Dekret zu Art. 18 LBG über die Lehrerversicherungskasse verlangte Vereinfachung der Versicherung und der Besoldung war Gegenstand verschiedener Besprechungen. Eine Vereinfachung in dem Sinn, dass lediglich verschiedene Bestandteile der Besoldung nicht mehr versichert werden, muss die Lehrerschaft selbstverständlich ablehnen. Die verschiedenen Zulagen spiegeln nur die Mannigfaltigkeit der Arbeitsbedingungen zwischen den Geschlechtern, den Stufen, der Landschaft und der Stadt usw. wider. Ähnliche Differenzierungen erfolgen bei den Beamten durch Einteilung in verschiedene Klassen; die Versicherung der Mehrleistung ist dabei unbestritten. - Hingegen ist der Kantonalvorstand bereit, ein anderes System der Besoldungen zu prüfen, das einerseits eine grössere Beweglichkeit und die vermehrte Berücksichtigung lokaler und individueller Unterschiede gestattet, anderseits den Einsatz des Elektronenrechners für die monatliche Berechnung und Auszahlung der Lehrerbesoldungen ermöglicht. Bei dieser Gelegenheit wird geprüft werden, ob und in welcher Form ohne Beeinträchtigung der geistigen Freiheit des Lehrers seine Bemühungen um persönliche Fortbildung durch Besoldungszulagen honoriert werden können. In den meisten Berufen verdient der Fleissige auch mehr als der Bequeme. Der KV ist sich der Schwierigkeiten bewusst, doch hält er das Problem einer Prüfung wert.

Mit Dekret vom 6. 10. 1967 bestätigte der Grosse Rat die eine Zeitlang in Frage gestellte Selbständigkeit der BLVK. Sie behält ihre bisherige Struktur und verwaltet sich selber. Dass sie nicht über die Stränge schlägt, dafür sorgt die politische Vernunft der Kassenorgane und das Genehmigungsrecht des Regierungsrates; denn ohne ansehnliche Unterstützung durch den Staat ist die Kasse kaum lebensfähig. Im gleichen Dekret wurde materiell auch die Versicherung der verschiedenen Lehrerkatego-

enquête au sujet des leçons surnuméraires que donnent effectivement les maîtres secondaires dans leur propre école ou ailleurs. Pour l'année scolaire 1968/69, l'obligation légale reste fixée à 30 heures pour les maîtres et 28 heures pour les maîtresses, avec une réduction de 2 heures à partir de 50 ans.

Des deux desiderata des maîtresses d'ouvrages retenus dans notre dernier rapport, l'un est réalisé. Conformément au libellé de la loi, ces maîtresses touchent de nouveau intégralement les allocations pour années de service, même si elles mènent 7 classes de front. Quant à l'organisation des examens d'admission à l'école normale des maîtresses d'ouvrages en fin de scolarité obligatoire (comme pour les maîtresses ménagères), des tractations ont eu lieu avec les experts de la DIP; les perspectives d'une réalisation prochaine semblent bonnes.

En automne 1967, l'octroi intégral d'une allocation complémentaire de cherté n'a plus été contesté; l'allocation annuelle augmenta ainsi de 5 % pour passer à 18,5 %, ce qui correspond à 103,76 points de l'indice national des prix à la consommation.

Avant les vacances d'été 1967, les trois associations du personnel (SIB, APEB, VPOD) ont remis aux autorités une requête commune demandant une revalorisation des traitements et d'autres améliorations des conditions de travail. Les pourparlers ne sont entrés dans le vif du sujet que lorsque le Conseil national eut accepté la proposition commune du personnel de la Confédération et du Conseil fédéral.

La simplification du système de nos traitements et de l'assurance, postulée par la Direction des finances en rapport avec le décret sur la Caisse d'assurance du corps enseignant prévu à l'art. 18 LTCE, a fait l'objet de nombreux pourparlers. Il va de soi que nous ne pourrions accepter une simplification qui consisterait tout bonnement à exclure de l'assurance certaines parties de nos traitements, puisque celles-ci reflètent la variété des conditions de travail qui existent selon le sexe, le degré scolaire, le caractère (rural ou citadin) de la localité, etc. Chez les fonctionnaires, on tient compte de différences analogues en les versant dans les classes de traitement appropriées, ce qui implique l'assurance normale d'un gain supérieur. - Le Comité cantonal est d'accord, par ailleurs, d'examiner un système qui, d'une part, permettrait de tenir compte plus souplement des nuances locales et individuelles et, d'autre part, de faire établir les décomptes mensuels par un ordinateur électronique. A cette occasion, nous chercherons le moyen de prendre en considération, par des allocations spéciales, les efforts de perfectionnement fournis par le maître, sans pour autant compromettre sa liberté intellectuelle. Dans la plupart des professions, le zèle est récompensé par un revenu supérieur. Le CC se rend compte des difficultés d'exécution qu'il faudra éliminer, mais croit qu'il vaut la peine d'examiner la question à fond.

Par décret du 6/10/1967, le Grand Conseil a confirmé l'autonomie de la CACEB, mise en question pendant 2 ans. La caisse maintient sa structure actuelle et son autogestion. Le droit de regard du Conseil-exécutif et le bon sens des dirigeants de la Caisse sont des garanties suffisantes d'une gestion sage et raisonnable; en effet, la caisse ne serait guère viable sans l'appui substantiel de l'Etat. – Le même décret a fixé les traitements assurés des différentes catégories d'enseignants et a normalisé la situation des professeurs de gymnase, dont l'assurance était bloquée anormalement depuis 1965.

rien festgelegt. Die seit 1965 künstlich niedrig gehaltene Versicherung der Gymnasiallehrer wurde normalisiert.

Im Berichtsjahr zog nach längerem Unterbruch wieder ein Mitglied des bernischen Lehrkörpers in die Bundesversammlung ein. Kollege Maurice Péquignot, Primarlehrer und Gemeindepräsident in Saignelégier, wurde kurz nach seinem Amtsantritt als Präsident des Grossen Rates zum bernischen Ständerat gewählt. Auch der Gegenkandidat war ein Kollege, nämlich Armand Gobat, Sekundarlehrer und Grossrat in Tavannes. Wir haben beiden Herren für das Vertrauen gratuliert, das sie im Rat besitzen. - Bei den Nationalratswahlen hatte das Kantonalkartell bernischer Angestellten- und Beamtenverbände einen schönen Erfolg zu verzeichnen, indem von seinen sieben Kandidaten deren fünf gewählt und zwei erste Ersatzleute wurden. Es sind diese: Bircher Ernst, Haller Armin, Schaffer Emil, Dr. Tschäppät Reynold, Dr. Weisskopf Erich, Burren Hans, Kohler Raoul.

Gegen Ende des Berichtsjahres erklärte Nationalrat Armin Haller, Gründerpräsident des Kartells, seinen Rücktritt auf die nächste Delegiertenversammlung hin. Die grossen Verdienste, die er sich in zwanzigjähriger Arbeit im Dienste der mittelständischen Festbesoldeten des Kantons Bern erworben hat, werden wir bei späterer Gelegenheit würdigen.

Im Wintersemester 1967/68 hatten die Gemeinden in Befolgung eines Regierungsratsbeschlusses alle Lehrkräfte auf 1. 4. 1968 wiederzuwählen, auch wenn ihre alte Amtsdauer nicht abgelaufen war; Ziel dieser Massnahme war die administrative Vereinfachung. So häuften sich die Fälle bestrittener Wiederwahl, die sich sonst auf 12 Semester verteilt hätten. Verschiedenerorts haben offenbar Schulbehörden und unzufriedene Eltern die Gelegenheit gern ergriffen, den Drohfinger zu erheben, ohne alle die Unannehmlichkeiten zu riskieren, die entstehen, wenn ein Lehrer am Ende der Amtsperiode nicht wiedergewählt wird. Diese einmaligen Voraussetzungen beraubten den Lehrerverein einer gegenüber unverständigen Partnern wirksamen Waffe, nämlich der Sperre der Stelle schon im jetzigen Zeitpunkt. Über den Stand am 31. 3. 1968 gibt folgende Zusammenstellung Auskunft:

Mit einigen Schulkommissionen standen am Ende des Berichtsjahres die Vertreter des BLV noch in Verhandlung und hielten an der Forderung fest, die Wiederwahl sei eingangs des neuen Schuljahres nachzuholen. – Die Gründe oder Vorwände für die Anträge auf Nichtwiederwahl waren zum Teil persönliche Gegnerschaft, zum Teil Nachlassen der beruflichen Leistungen, zum Teil Unverträglichkeit und dauernde Missachtung der Wünsche und Weisungen der Schulbehörden; geschwächte Gesundheit spielte auch mit. Die örtlichen Behörden könnten sich und der Lehrerschaft manchmal vieles ersparen, wenn sie im Rahmen ihrer Kompetenzen rechtzeitig klar Stellung nähmen und für pädagogischmethodische Fragen den Schulinspektor herbeiriefen.

Depuis un certain nombre d'années, le corps enseignant du canton de Berne n'était plus représenté au sein des Chambres fédérales. Au cours de l'exercice, notre collègue M. Maurice Péquignot, instituteur et maire à Saignelégier, qui venait d'accéder à la présidence du Grand Conseil, s'est vu promouvoir à la dignité de conseiller aux Etats. Son concurrent direct se trouvait être également un de nos membres, M. Armand Gobat, maître secondaire à Tavannes et député. Nous avons félicité ces deux messieurs de l'estime dont ils jouissent au sein du Grand Conseil. - Lors des élections au Conseil national, la Fédération cantonale des associations d'employés et de fonctionnaires (dite Cartel) a remporté un beau succès; de ses 7 candidats, 5 ont été élus et 2 sont premiers remplaçants. Il s'agit de MM. Ernst Bircher, Armin Haller, Emil Schaffer, Dr Reynold Tschäppät, Dr Erich Weisskopf, Hans Burren, Raoul Kohler.

Vers la fin de l'exercice, M. Armin Haller, conseiller national, fondateur et premier président de la Fédération, a annoncé sa démission pour la prochaine assemblée des délégués. Nous reviendrons plus tard sur ses grands mérites envers les salariés fixes des classes moyennes, dont il a servi la cause pendant 20 ans.

Un arrêté du Conseil-exécutif invitait, en vue d'une simplification administrative, toutes les communes à réélire le corps enseignant pour 6 ans à partir du 1er avril 1968, quelle que fût la date de la dernière réélection; la période en cours n'était pas mise en question. Aussi se sont accumulés, au cours de cet hiver, les cas de réélection contestée qui se seraient normalement répartis sur 12 semestres. Dans plusieurs communes, il est évident que les autorités scolaires et des parents ont saisi l'occasion de manifester leur mécontentement sans encourir les désagréments multiples que risque toute commune qui ne réélit pas un enseignant à la fin de la période de ses fonctions. Cette situation unique dans nos annales a empêché la SIB de se servir dès maintenant de l'arme la plus efficace envers des partenaires injustes et déraisonnables: le boycottage. La situation au 31/3/1968 était la suivante:

Réélus malgré contestation	11 membres
Réélu provisoirement à la fin de la période de fonctions	1 membre
Démonstrativement non réélus (mais restant en fonction jusqu'à la fin de l'ancienne période)	4 membres
Réélection remise à plus tard (sursis d'une année ou jusqu'à la fin de l'an-	
cienne période)	11 membres

En fin d'exercice, les représentants de la SIB étaient encore en pourparlers avec les commissions scolaires et exigeaient que la réélection, bien que tardive, ait lieu sous peu, avec effet rétroactif au 1er avril 1968. - Les motifs ou les prétextes des opposants étaient soit l'animosité personnelle, soit l'insuffisance professionnelle qu'ils disaient constater, soit le caractère intraitable du maître et son refus répété d'appliquer les décisions des autorités préposées; dans certains cas, une santé ébranlée a joué un rôle important. Les commissions d'école s'épargneraient parfois bien des ennuis à elles-mêmes et au corps enseignant si elles prenaient leurs responsabilités à temps et sans équivoque, dans le cadre de leurs attributions, et si elles s'adressaient assez tôt à l'inspecteur quand il s'agit de questions pédagogiques. Dans deux communes du Jura, les commissions ont profité des «examens»

In zwei Gemeinden des Juras hat die Schulkommission das sogenannte «Examen» zu einer Prüfung des Lehrers ausgestaltet, indem sie selber die Aufgaben für die Schüler auslas und die Arbeiten korrigierte! Eine Einführung der Schulkommissionen in ihr Amt und periodische «Wiederholungskurse», wenigstens für die Präsidenten und Sekretäre, wie sie von einzelnen Schulinspektoren veranstaltet werden, könnten nur von Nutzen sein. Unangenehm aufgefallen ist auch diesmal die Einmischung der Gemeinderäte, die sich über die Tatsache hinwegsetzen, dass in Schulfragen ein eigener Instanzenzug besteht, der zur Hauptsache an ihnen vorbeigeht. - Anderseits konnten wir in vielen Fällen einen erfreulichen Eifer und viel Verständnis für die Bedürfnisse der Schule und der Lehrerschaft feststellen. Dass nicht jeder Kollege der Versuchung, die grosse Freiheit zu Bequemlichkeit und betonter Eigenwilligkeit zu missbrauchen, widerstehen kann, ist leider eine Tatsache. Wenn schliesslich die Lehrerschaft eines Dorfes sich gegenseitig heruntermacht, so ist es um ihr Ansehen bald geschehen. Die Organe des BLV haben in verschiedenen Fällen, wo Kollegen offensichtlich Fehler gemacht haben, versucht, ihnen diese zur Einsicht zu bringen.

Der Rechtsschutz im engeren Sinn betraf wiederum alle möglichen Anfechtungen und Widerwärtigkeiten, denen unser Beruf ausgesetzt ist. Dank dem Geschick unserer Rechtsberater, Herrn und Frau Fürsprecher W. Rindlisbacher, sowie dem uneigennützigen Einsatz der Sektionsvorstände war es dem Lehrerverein auch dieses Jahr möglich, den rechtsuchenden Mitgliedern wirksam zu helfen. Auch die National-Versicherungsgesellschaft, bei der wir kollektiv gegen Haftpflicht versichert sind, zeigte das gewohnte Entgegenkommen und ging bei einigen Schadenfällen über den Vertrag hinaus. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, dass sie nur für Schäden aufkommen muss, die der Lehrer in Ausübung seines Berufes unabsichtlich an Personen oder Sachen verursacht hat. Bei den Sachschäden sind bewegliche Gegenstände, die dem Lehrer zur Verwendung, Aufbewahrung, Reparatur usw. anvertraut sind, ausgeschlossen. (Beispiele: Globus, Apparate, Musikinstrumente usw.)

#### III. Aus dem Vereinsleben

In einer Urabstimmung hatten die Mitglieder vom 11. bis 22. September 1967 über die endgültige Zusammenlegung des Berner Schulblattes mit der Schweizerischen Lehrerzeitung und über eine Statutenrevision zugunsten der Veteranen zu befinden.

Die Zusammenlegung der beiden Vereinsblätter wurde nach dem achtmonatigen Versuch mit 2111 Ja gegen 769 Nein beschlossen. Der Verein erwartet von der Neulösung eine reichere Information über die Kantonsgrenzen hinaus, was im Hinblick auf die kommende Koordination der kantonalen Schulsysteme besonders nützlich sein wird, und auf die Dauer dank der grösseren Auflage ein weniger starkes Ansteigen der Druckkosten. Gegen Ende des Berichtsjahres bemängelte der Vertreter des Juras in der Redaktionskommission der SLZ die Verzettelung des Stoffes und besonders des französischen Teiles innerhalb der kombinierten Nummern. Der Vorstand hat den SLV angefragt, zu welchen Bedingungen der Berner Teil in der SLZ selber erscheinen könnte. -Es traf sich, dass das Berner Schulblatt kurz nach dem Entscheid über die Fusion hundertjährig wurde, wenn man die acht vorangegangenen Blätter mitberücksichtigt. In einer gediegenen Jubiläumsnummer, der ersten

de fin d'année pour tester aussi le travail du maître; elles ont choisi elles-mêmes les problèmes à soumettre aux élèves et corrigé les épreuves! - Il serait utile de généraliser les séances d'introduction et les «cours de répétition» que certains inspecteurs organisent à l'intention des commissions d'écoles ou, au moins, de leurs présidents et secrétaires. Quant aux conseils communaux, une fois de plus, nous avons dû nous défendre contre leur ingérence dans les affaires scolaires; ils se refusent parfois à respecter la lettre et l'esprit de la loi qui confie le soin des affaires scolaires à une hiérarchie propre et ne laisse guère au conseil communal que des attributions financières. D'autre part, nous avons souvent constaté chez les autorités locales beaucoup de dévouement et de compréhension envers les besoins de l'école et du corps enseignant. Nous regrettons que des collègues confondent la liberté méthodologique avec un certain laisser-aller ou une originalité douteuse. Quant à ceux qui se dénigrent mutuellement, ils ne tardent guère à perdre toute considération. Dans plusieurs cas où les collègues avaient évidemment commis des fautes, les organes de la SIB se sont efforcés de le leur faire comprendre.

L'assistance judiciaire que nous avons eu à prêter dans les cas autres que de non-réélection concernait tous les déboires que notre profession peut comporter. Grâce à l'habileté de nos avocats-conseils, M. et Mme W. Rindlisbacher, ainsi qu'au dévouement des comités de section, la SIB a été de nouveau à même de soutenir efficacement ses membres. La compagnie d'assurance La Nationale s'est montrée très compréhensive, comme toujours, et a même fourni des prestations bénévoles non prévues dans le contrat. Rappelons que sont exclus de l'assurance les simples accidents où il n'y a pas de culpabilité du maître et, même si ce dernier est responsable, les dommages causés à des objets mobiles qui lui ont été confiés pour utilisation, réparation, etc. (Exemples: mappemonde, appareils transportables, instruments de musique.)

#### III. La vie de la Société

Du 11 au 22 septembre 1967, nos membres ont eu à se prononcer en votation générale sur la combinaison définitive de «L'Ecole bernoise» avec la «Schweizerische Lehrerzeitung» et sur une revision des statuts en faveur des vétérans.

La combinaison des deux périodiques a été décidée par 2111 oui contre 769 non, sur la base d'un essai de 8 mois. La Société attend de cette nouvelle solution une information plus riche qui, dépassant les frontières du canton, sera d'une importance particulière en vue de la coordination imminente des structures scolaires en Suisse. D'autre part, grâce au tirage plus élevé, on peut compter que les frais d'impression augmenteront moins vite. Vers la fin de l'exercice, le représentant du Jura au sein de la Commission de rédaction SLZ a critiqué la dispersion des matières, et spécialement des contributions en langue française, à l'intérieur des numéros combinés. Le Comité cantonal a demandé au SLV à quelles conditions notre partie cantonale pourrait paraître dans la SLZ elle-même. -Le hasard a voulu que «L'Ecole bernoise» fêtât son centenaire peu après son mariage avec la SLZ, si l'on tient compte des 8 périodiques qui l'ont précédée. Dans le 1er numéro de l'année 1968, consacré à cet anniversaire, notre ancien rédacteur Paul Fink a brossé un tableau intéressant des destinées assez variées de ces organes

des Jahres 1968, schilderte alt Redaktor Paul Fink anschaulich die wechselnden Schicksale dieser Mitteilungsorgane. Die Gedenknummer wird während einiger Jahre allen Seminaristen geschenkt.

Dem Begehren unserer im Ruhestand lebenden Kollegen entsprechend, hiess die Abgeordnetenversammlung vom 15. Juni 1967 einen Antrag des Kantonalvorstandes für eine Ergänzung in den Vereinsstatuten gut und erliess ein Reglement betreffend das Stimmrecht der Veteranen und ihre Vertretung in den Vereinsbehörden. Unsere Mitglieder haben in der Urabstimmung mit 2647 Ja gegen 97 Nein die Revision angenommen. An der ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung vom 29. 11. 1967 trat eine Schwierigkeit in der Anwendung der neuen Bestimmung auf; deshalb schlagen wir eine Vereinfachung des Wortlautes vor.

Die traditionelle Münchenwilerwoche der Pädagogischen Kommission musste leider auch dieses Jahr ausfallen, da der Hauptreferent unerwarteterweise verhindert war. Ein Versuch, kurzfristig neu zu disponieren, schlug fehl. Wir danken den Organisatoren für ihre Bemühungen und den «Ersatzreferenten» für ihre Bereitschaft, einzuspringen. – Für 1968 ist Münchenwiler anderweitig besetzt, so dass ein Wechsel im Kursort unumgänglich wird.

Im Juli beschloss der Vorstand, gestützt auf die Beschlüsse der Abgeordnetenversammlungen 1965 bis 1967 im Stöckacker bei Bümpliz das nach seinem Grundriss benannte «Sternhaus» zu kaufen und stellte es den pensionierten Kollegen zur Verfügung. Auf ersten Mai 1968 hin entschlossen sich acht Kolleginnen und Kollegen, definitiv in die Alterswohnungen des BLV zu ziehen. Die ausserordentliche Abgeordnetenversammlung vom 29. November 1967 wählte Richard Schori, Sekundarlehrer in Bümpliz, zum Verwalter. Kantonalpräsident Rudolf Strahm übernahm den Vorsitz in einer kleinen Aufsichtskommission.

Der KV liess sich im Aktionskomitee für das Stimmrecht der Frau in der Gemeinde vertreten und freut sich darüber, dass unsere Kolleginnen demnächst in den fortschrittlichen Gemeinden mitbestimmen dürfen.

Die Sammlung in den Schulen zugunsten des «Mätteliheimes» für bewegungsbehinderte Kinder in Münchenbuchsee hat im Berichtsjahr rund Fr. 90 000.– ergeben, die zu den vom Lehrerinnenverein schon früher gesammelten rund Fr. 60 000.– dazukamen. Das Schwimmbecken, das den Sparmassnahmen des Kantons beinahe zum Opfer fiel, wird somit als ein Geschenk der gesunden Jugend an ihre benachteiligten Kameraden betrachtet werden können.

Am 2. September 1967 feierte die Freie Pädagogische Vereinigung ihr 25 jähriges Bestehen. Die meisten ihrer Mitglieder gehören dem BLV an und bemühen sich, die von Rudolf Steiner empfangenen Anregungen verantwortungsbewusst in der öffentlichen Schule fruchtbar zu machen. Der KV liess sich an der Tagung vertreten. Auch dieses Jahr war die Zusammenarbeit mit den Sektionsvorständen, mit den verschiedenen Kommissionen, mit den befreundeten Verbänden, mit den Lehrerparlamentariern erfreulich. Mit den kantonalen Behörden konnten wir unsere Anliegen offen besprechen; in den Fällen, wo sie unsern Begehren nicht zugestimmt haben, werden wir das Gespräch weiterführen und nicht nachlassen, bis befriedigende Lösungen verwirklicht sind. Wir danken allen, innerhalb und ausserhalb des Vereins, die sich um das Wohl der Schule und der Lehrerschaft bemüht haben, und besonders auch den Stillen im Lande,

d'information. Nous remettrons pendant quelques années ce numéro à tous les normaliens.

Donnant suite à une requête de nos collègues retraités, l'assemblée des délégués du 15 juin accepta un amendement aux statuts proposé par le Comité cantonal, ainsi qu'un règlement concernant la représentation des vétérans au sein des organes de la SIB et leur droit de vote. Par 2647 voix contre 97, nos membres ont sanctionné cette décision en votation générale. Une difficulté d'application étant apparue lors de l'assemblée extraordinaire des délégués du 29/11/1967, nous proposons une simplification du règlement.

Malheureusement, la semaine traditionnelle organisée à Villars-les-Moines par la Commission pédagogique de l'ancien canton n'a pas pu avoir lieu cette année non plus, le conférencier principal ayant eu un empêchement subit. Une tentative d'improviser un autre cours n'a pas eu de succès. Nous remercions les organisateurs de leurs efforts et les collègues convoqués au pied levé de leur dévouement. Pour 1968, Villars-les-Moines n'est pas disponible pour nous; il faudra chercher une solution de rechange.

En juillet, le Comité cantonal, se basant sur les décisions des assemblées des délégués de 1965 à 1967, décida d'acheter, au quartier du Stöckacker près de Bümpliz, l'immeuble appelé «Maison en étoile» et de la mettre à la disposition de collègues retraités. Dès le terme suivant, le 1er mai 1968, huit collègues (en majorité des dames) ont signé un contrat de location. L'assemblée extraordinaire des délégués du 29 novembre 1967 confia à M. Richard Schori, maître secondaire à Bümpliz, l'administration de l'immeuble. M. Rudolf Strahm, président cantonal, prit la direction d'une petite commission de surveillance.

Le CC se fit représenter au comité d'action en faveur du vote féminin sur le plan communal et se réjouit de ce que nos collègues dames pourront bientôt participer à la gestion des affaires publiques dans les communes progressistes.

Les contributions bénévoles recueillies dans les classes en faveur du home pour enfants infirmes moteurs-cérébraux, dit «Mätteli-Heim», à Münchenbuchsee, se sont montées, au cours de l'exercice, à environ 90 000 francs, qui sont venus s'ajouter aux 60 000 francs déjà récoltés par l'Association des institutrices. Les petits infirmes pourront donc considérer la piscine, qui avait failli être la victime des mesures d'économie du canton, comme un cadeau de leurs camarades plus avantagés.

Le 2 septembre 1967, l'Association pédagogique libre a fêté les 25 ans de son existence. La plupart de ses membres appartiennent aussi à la SIB et s'efforcent d'enrichir le travail pédagogique fait à l'école publique en mettant en pratique, avec un sens aigu de leur responsabilité, les idées pédagogiques de Rudolf Steiner. Le Comité cantonal s'est fait représenter à cette fête.

Une fois de plus, la collaboration avec les comités de sections, les différentes commissions, les associations amies et nos collègues députés a été très agréable. Nous avons eu l'occasion d'exposer très franchement nos revendications aux autorités cantonales. Dans les cas où elles ne se sont pas ralliées à notre point de vue, nous continuerons le dialogue et n'aurons pas de repos avant que des solutions satisfaisantes soient réalisées. Nous remercions tous ceux qui, au sein de la Société et hors de celle-ci, ont œuvré en faveur de l'école et du corps enseignant; nous pensons spécialement aux nombreux collègues disséminés dans tout le canton qui, sans chercher la publicité, investissent le meilleur d'eux-mêmes dans une

die ohne viel Aufhebens nach besten Kräften ihre Pflicht tun, obschon es ihnen nicht immer leicht gemacht wird.

IV. Rechnungen und Voranschläge

Rechnungen. Bei einer Totalsumme von Fr. 490 610.67 schliesst die Rechnung der Zentralkasse mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 2420.47 ab; dies geht auf zwei wichtige Abweichungen vom Voranschlag zurück: auf Mindereinnahmen von rund Fr. 7000.— aus den Inseraten im Berner Schulblatt, auf Mehrausgaben von über Fr. 8000.— bei den Druckkosten (wobei die Seitenzahl 456 betrug, anstelle der vorgesehenen 360) und schliesslich auf die zusätzlichen Kosten für die Ausarbeitung eines Vorschlages für die Verbesserung der Lehrerbildung (Kommission, ausserordentliche Abgeordnetenversammlung usw.). Immerhin macht der Rückschlag dank der Zunahme der Bestände und zahlreichen Einsparungen auf andern Sektoren nur ½% der Gesamtausgaben aus. Die fünf andern Abteilungen unserer Buchhaltung schliessen befriedigend ab, obschon wir so lange als möglich die Mieten im Logierhaus und in der Alterssiedlung niedrig halten. Das Vermögen der sechs Abteilungen hat um Fr. 31 303.68 oder 4,4% zugenommen; es hat somit seinen realen Wert behalten.

Voranschläge. Bei den Zeitschriften haben wir eine Zunahme der Abonnenten um rund 90 angenommen und eine angemeldete Verteuerung der Druckkosten von rund 10% für die Schweizerische Lehrerzeitung und von 12% für das Berner Schulblatt und die andern Zeitschriften eingerechnet; beim Schulblatt rechnen wir mit dem Normalumfang von 360 Seiten. - Die Personalkosten werden im gleichen Verhältnis zunehmen wie die Besoldungen der Beamten der Stadt Bern. Die übrigen Ausgaben dürften im Rahmen derjenigen des Vorjahres bleiben. Wir kommen somit auf ein Total der Ausgaben von Fr. 239 200.- für die Zeitschriften und von Fr. 270 500.- für die Zentralkasse, gesamthaft also von Fr. 509 700.-. Zum Ausgleich schlagen wir eine Anpassung der Beiträge und des Abonnementes um je Fr. 2.- vor; unter Einberechnung des voraussichtlichen Rückganges der Einnahmen aus der Publizität sind somit Einnahmen von rund 507 550.- zu erwarten; der Voranschlag ist fast ausgeglichen. Die Zunahme der Leistungen unserer Mitglieder um Fr. 4.- oder 5% entspräche der Entwicklung der Teuerungszulagen. Im Vergleichsjahr 1939 wendete der Lehrer in einer mittleren Gemeinde 0,4% seines gesetzlichen Lohnes für seine Beiträge in die Zentralkasse und für die Vereinszeitungen auf; der Gesamtbeitrag von Fr. 74.- macht 1968 ungefähr 0,32% aus und bleibt somit deutlich hinter der Entwicklung der Löhne zurück. Deshalb hoffen wir, dass unsere Mitglieder dem Verein den Ausgleich für die Teuerung zubilligen werden, den sie für sich selber auch beanspruchen.

Den Statuten entsprechend haben wir die Beiträge für die Stellvertretungskasse auf der Grundlage der in den Vorjahren entstandenen Stellvertretungskosten berechnet. Wir verweisen auf die vergleichende Tabelle. Für den Hilfsfonds und das Bürohaus Brunngasse 16 ist es nicht üblich, einen Voranschlag aufzustellen, da er nur theoretischen Wert hätte. Für unsere beiden Liegenschaften mit sozialem Charakter schliesslich haben sich die Kommissionen bemüht, das Gleichgewicht zu wahren und trotzdem die Mieten auf bescheidener Höhe zu belassen. Der Grundsatz gilt weiter, dass diese beiden Einrichtungen selbsttragend sein müssen.

Der Kantonalvorstand

tâche que les circonstances, et parfois les hommes, ne rendent pas toujours facile.

IV. Comptes et budget

Comptes. Sur un total de 490 610.67 francs, les comptes de la caisse centrale bouclent par un excédent des dépenses de 2420.47 francs, dû à trois dérogations importantes par rapport au budget: une moins-value d'environ 7000 francs de la partie publicitaire de «L'Ecole bernoise», un dépassement de plus de 8000 francs en frais d'impression du même organe (le nombre de pages ayant été de 468 au lieu des 360 prévues au budget), et des frais supplémentaires concernant l'élaboration d'un projet de revision des études normaliennes (commission, assemblée extraordinaire des délégués, etc.). Toutefois, grâce à l'accroissement des effectifs et à de nombreuses économies effectuées dans d'autres secteurs, le déficit total ne représente qu'un ½ % du budget.

Les cinq autres divisions de la comptabilité bouclent d'une manière satisfaisante, malgré les conditions favorables que nous maintenons aussi longtemps que possible envers les hôtes de la maison de logement et de la «Maison en étoile». La fortune des six divisions a augmenté de 31 303.68 francs, soit de 4,4 %; elle a donc maintenu sa valeur d'achat réelle.

Budget. Le coût probable de nos publications tient compte d'une augmentation des abonnés d'environ 90, d'une majoration des frais d'imprimerie d'environ 10 % pour la «Schweizerische Lehrerzeitung» et de 12 % pour «L'Ecole bernoise», etc., et table sur un nombre normal de 360 pages. Les frais du personnel augmenteront dans la même proportion que les traitements des fonctionnaires de Berne-Ville. Les autres dépenses ne différeront vraisemblablement guère de celles de 1967/68. Nous prévoyons un total des dépenses de 239 200 francs pour les périodiques et de 270 500 francs pour la caisse centrale, soit un total de 509 700 francs. Pour équilibrer les comptes, nous proposons une adaptation des cotisations et du montant des abonnements, de 2 francs chacun, ce qui, compte tenu du recul des rentrées dues à la publicité, permettrait d'escompter des recettes d'environ 507 550 francs et d'équilibrer à peu près le budget. Les prestations de nos membres augmenteraient de 4 francs ou de 5%, ce qui équivaut à l'évolution des allocations de cherté. Si, en 1939, l'instituteur d'une commune moyenne versait le 0,4 % de son traitement légal comme cotisation à la caisse centrale et comme abonnement à nos publications, celui de 1968, par sa contribution de 74 francs, arrive à 0,32 % environ. Les prestations de nos membres restent donc nettement au-dessous de l'augmentation de leur revenu. C'est pourquoi nous espérons qu'ils accorderont à la société la péréquation des recettes au coût de la vie, telle qu'ils l'attendent pour eux-mêmes.

Pour la caisse de remplacement, nous avons calculé les primes sur la base des frais de remplacement occasionnés au cours des exercices précédents, comme les statuts l'exigent. Nous renvoyons au tableau comparatif. Pour le fonds de secours et l'immeuble Brunngasse 16, il n'est pas d'usage d'établir un budget, qui ne saurait être que théorique. Quant à nos deux immeubles de caractère social, les commissions se sont efforcées d'en équilibrer l'exploitation en maintenant les loyers à un niveau modique. Il reste acquis que ces deux institutions doivent se suffire à elles-mêmes.

Le Comité cantonal

#### 1. Zentralkasse - Caisse centrale

Ausgaben – Dépenses	Budget 1967/68	Rechnung – Compte 1967/68	Budget 1968/69	Einnahmen – Recettes	Budget 1967/68	Rechnung – Compte 1967/68	Budget 1968/69
Publikationen – Publications	230 450.—	237 204.50	239 200. —	Mitgliederbeiträge – Cotisations	244 500. —	248 444.05	260 750.—
Rechtsschutz – Assistance judiciaire	7 000. —	5 784.10	7 000. —	Schulblatt, Schulpraxis usw Ecole bernoise et			
Beitrag an den Hilfsfonds - Contribution au Fonds				Educateur, etc	230 450. —	228 399.50	237 300. —
de secours	2 000.—	2 000	2 000. —	Zinsen – Intérêts	2 000	4 34 6.65	2 000. —
Vereinsorgane - Organes de la Société	26 200. —	21 890.26	26 500. —	Verwaltungsbeitrag der Stellvertretungskasse -			
Interessenvertretungen – Défense des intérêts	34 600.—	40 377.55	35 300. —	Contribution pour administration de la Caisse de			
Personalkosten – Frais du personnel	143 300. —	143 295.75	159 000. —	remplacement	7 000.—	7 000.—	7 500. —
Raumkosten – Frais des locaux	22 000. —	20 795.95	21 700. —				
Büro- und Verwaltungskosten – Frais de bureau et							
d'administration	16 500.—	19 262.56	19 000. —				
Total Ausgaben - Total des dépenses	482 050. —	490 610.67	509 700. —	Total Einnahmen – Total des recettes	483 950.—	488 190.20	F07.FF0
Einnahmenüberschuss – Excédent des recettes .	1 900.—			Ausgabenüberschuss – Excédent des dépenses			507 550.—
Emmammenabersenass Executin des recettes .				Ausgabenüberschuss - Excedent des depenses		2 420.47	2 150.—
	483 950. —	490 610.67	509 700		483 950. —	490 610.67	509 700. —

#### Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Vermögen am 1. April 1967 – Fortune au 1er avril 1967	79 130.29
Vermögensverminderung – Diminution de la fortune	2 420.47
Vermögen am 31. März 1968 – Fortune au 31 mars 1968	76 709.82

#### 2. Stellvertretungskasse – Caisse de remplacement

Ausgaben – Dépenses	1966/67	1967/68	Einnahmen – Recettes	1966/67	1967/68
Stellvertretungskosten – Frais de remplacement Übrige Ausgaben – Autres dépenses	155 289.10 8 867.45	146 037.45 8 657.40	Mitgliederbeiträge – Cotisations	171 855.50 16 969.05	168 621.80 18 741.—
Total Ausgaben – Total des dépenses	164 156.55 24 668 —	154 694.85 32 667.95	Total Einnahmen – Total des recettes Ausgabenüberschuss – Excédent des dépenses	188 824.55 —.—	187 362.80 —.—
	188 824.55	187 362.80		188 824 55	187 362.80

#### Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Vermögen am 1. April 1967 – Fortune au 1er avril 1967	506 841.81
Vermögensvermehrung – Augmentation de la fortune	32 667.95
Vermögen am 31. März 1968 – Fortune au 31 mars 1968	539 509.76

3. Hilfsfonds – Fonds de secours							
Ausgaben – Dépenses		1966/67	1967/68	Einnahmen – Recettes		1966/67	1967/68
Unterstützungen und Vergabungen – Secours et dons Diverses und Steuern – Divers et impôts		2 828. — 69.35	2 515.20 343.45	Zinsen – Intérêts Gaben – Dons		1 568.70 2 671.—	2 100.65 2 943.50
Total Ausgaben – Total des dépenses		2 897.35 1 342.35	2 858.65 2 185.50	Total Einnahmen – Total des recettes		4 239.70	5 044.15
		4 239.70	5 044.15			4 239.70	5 044.15
	Vermögensre	chnung – Co	mpte de la fortur	e			
				il 1967			
AMAGERICAN AND SELECTION OF SEL	Vermögen am	31. März 1968	– Fortune au 31 ma	rrs 1968			11.11.11
l. Liegenschaft – Immeuble Brunngasse							
Ausgaben – Dépenses		1966/67	1967/68	Einnahmen – Recettes		1966/67	1967/68
Schuldzinsen – Intérêts dus Öffentliche Abgaben, Versicherungen, diverse Spesen – Taxes		49 756.60	58 815.90	Mietzinsen – Loyers		69 697.20 11 032.95	72 259.80 15 282.80
publiques, assurances, frais divers Unterhalt und Reinigung, Strom, Wasserzins – Frai	is d'entretien	1 816.25	1 938.90				
et de nettoyage, énergie, eau		6 514.—	4 989.35				
Total Ausgaben – Total des dépenses Einnahmenüberschuss = Abschreibung		58 086.85	65 744.15	Total Einnahmen – Total des recettes		80 730.15 —.—	87 542.60 —.—
Excédent des recettes = Amortissement		22 643.30 80 730.15	21 798.45			00 700 45	07.540.00
			87 542.60			80 730.15	87 542.60
				r comptable au 31. 3. 68			
	Amtiicner we	rt – Valeur offi	cielle				
5. Logierhaus – Maison de logement	profession con-	Lighernechaft s					
Ausgaben – Dépenses	Budget 1967/68	Rechnung – Compte 1967/68	Budget 1968/69		Budget 1967/68	Rechnung – Compte 1967/68	Budget 1968/69
Schuldzinsen – Intérêts dus	38 000. —*	39 576.70*	41 000.— *	Mietzinsen – Loyers	69 640.—	70 122.50	70 640.— 9 800.—
Personal- und Bürokosten – Frais du personnel et				Staatsbeitrag – Subvention de l'Etat	10 200. —	10 200.—	
ersonal- und Bürokosten – Frais du personnel et 'administration	21 240.—	21 076.80	22 100.—	Staatsbeitrag – Subvention de l'Etat Übrige Einnahmen – Autres recettes	10 200.— 4 000.—	10 200.— 5 207.95	5 000.—
Personal- und Bürokosten – Frais du personnel et l'administration		21 076.80 2 088.60	22 100.— 2 100.—				5 000.—
ersonal- und Bürokosten – Frais du personnel et  'administration	21 240.—						5 000.—
Schuldzinsen – Intérêts dus Personal- und Bürokosten – Frais du personnel et l'administration Versicherungen und Steuern – Assurance et mpots Juterhalt und Reinigung, Strom, Heizung, Wasser- Frais d'entretien et de nettoyage, chauffage, éner- jie, eau Abschreibungen – Amortissements Fotal Ausgaben – Total des dépenses Einnahmenüberschuss – Excédent des recettes	21 240.— 2 200.— 6 900.—	2 088.60 8 425.65	2 100.— 8 000.—	Übrige Einnahmen – Autres recettes			5 000.— 85 440.—

#### 6. Sternhaus – Maison en étoile

Ausgaben – Dépenses	Rechnung 1967/68 (1. 11. 67 - 31. 3. 68)	Budget 1967/68	Einnahmen – Recettes	Rechnung 1967/68 (1.11.67 - 31.3.68)	Budget 1967/68
Schuldzinsen – Intérêts dus Personal- und Bürokosten – Frais du personnel et d'administra- tion Versicherungen und Steuern – Assurance et impôts Unterhalt und Reinigung, Strom, Wasserzins- Frais d'entretien et de nettoyage, énergie, eau Mietzinsausfälle und diverse Spesen – Pertes de loyers et frais divers Total Ausgaben – Total des dépenses Einnahmenüberschuss = Abschreibung – Excédent des recettes = Amortissements	27 345.80 3 384.05 1 160.10 1 162.15 3 039.— 36 091.10 2 958.90 39 050.—	67 000. — 7 500. — 3 700 — 10 120. — 4 200. — 92 520. — 92 520. —	Mietzinsen – Loyers (bei voller Besetzung – pour l'immeuble au complet)	38 550.— 500.—	92 520.—
	Liegenschaft am 31.	März 1968 – Va	aleur comptable au 31 mars 1968 1 425 708.65		

## 7. Vermögensrechnung per 31. 3. 68 – Compte de la fortune au 31. 3. 68 (Gesamtvermögen der 6 Abteilungen – Total de la fortune des 6 divisions)

	Aktiven – Actif	
Kassen – Caisses	5 566.35	Kapita
Postcheckkonti - Comptes de chèques postaux	20 129.64	Trans
Sparhefte - Carnets d'épargne	133 947.15	Intern
Wertschriften - Titres	114 500.—	Hypo
Darlehen - Prêts	22 135.90	Repai
Mobiliar und Maschinen – Mobilier et machines	99 137.15	logen
Transitorische Aktiven – Actifs transitoires	27 394.90	Betrie
Verrechnungssteuer – Impôt anticipé	5 039.80	Jubila
Liegenschaften – Immeubles (inkl. die Teilzahlung von Franken		Heizu
100 056.80 für die Liegenschaft Längasstrasse 73 – y compris		chauf
l'acompte de fr. 100 056.80 pour l'immeuble Längasstrasse 73)	3 536 087.10*	
Heizölvorrat – Réserve de mazout Heizungsabrechnung 1967/68 der Liegenschaft Brunngasse 16 –	6 342.40	
Décompte chauffage 1967/68 de l'immeuble Brunngasse 16	786.30	
	3 971 066.69	
		* Am
Vermögen am 1. April 1967 – Fortune au 1er avril 1967	699 755.08	
Vermögensvermehrung – Augmentation de la fortune	31 303.68	
Vermögen am 31. März 1968 – Fortune au 31 mars 1968	731 058.76	

	Passiven -
	Passif
Kapital - Capital	731 058.76
Transitorische Passiven – Passifs transitoires	151 140.65
Interne Anleihe – Emprunts internes	1 042 850.—
Hypotheken - Hypothèques	1 920 000.—
Reparaturfonds Logierhaus - Fonds de réparation maison de	
logement	5 308.86
Betriebsfonds Vereinsorgane - Fonds des publications	12 621.52
Jubiläumsfonds – Fonds du jubilé	107 175.—
Heizungsabrechnung 1967/68 des Sternhauses - Décompte	
chauffage 1967/68 de la Maison en étoile	911.90
	3 971 066.69
* Amtlicher Wert – Valeur officielle: Brunngasse 16	1 013 600.—
Logierhaus – Maison de logeme	nt 574 800.—
Sternhaus – Maison en étoile	1 313 800.—
	2 902 200. —

## Stellvertretungskasse des BLV – Caisse de remplacement de la SIB

	Ausgaben – Dépenses			Prämien – Primes			
	I	2	3	4	5	6	
Kategorien – Catégories	Durchschnitt	Durchschnitt	Durchschnitt von 1 und 2	heitszuschlag	Antrag des KV für 1968/69	Prämien des Vorjahres	
	Moyenne	Moyenne	Moyenne	von 10%	Proposition	Primes de	
	1967/68	1965/68	de 1 et 2	Marge usuelle d sécurité de 10%		l'année précédente	
Bern-Stadt   Berne-Ville							
Lehrer/Instituteurs	49.25	48.45	48.85	4.90	54.—	(54.—)	
Lehrerinnen/Institutrices	82.70	69.05	75.85	7.60	84.—	(70.—)	
Biel   Bienne				t skin slovavy			
Lehrer/Instituteurs	63.15	56.40	59.80	6.—	66.—	(60.—)	
Lehrerinnen/Institutrices	61.50	71.05	66.30	6.65	72.—	(96.—)	
Übrige Sektionen   Autres sections							
Lehrer/Instituteurs	13.80	21.—	17.40	1.75	20.—	(26.—)	
Lehrerinnen/Institutrices	49.15	45.60	47.40	4.75	52.—	(46.—)	
Haushaltungslehrerinnen							
Maîtresses ménagères	17.—	19.65	18.30	1.85	20.—	(28.—)	
					110113		

An die Abonnenten des Berner Schulblattes, der Schweizerischen Lehrerzeitung und der Schulpraxis (ohne die Vollmitglieder des BLV)

Das Abonnement beträgt für das Schuljahr 1968/69 (1. April 1968 bis 31. März 1969):

1. Für Nichtmitglieder		
SLZ und Berner Schulblatt allein	. Fr.	26.—
Schulpraxis allein	. Fr.	13.50
Beides zusammen	. Fr.	34.—
2. Für Pensionierte und stellenlose Lehrkräfte		
SI 7 und Berner Schulblatt allein	Fr	16 50

SLZ und Berner Schulblatt allein	Fr. 16.50
Schulpraxis allein	
Beides zusammen	Fr. 19.—

Schulpraxis allein Beides zusammen	Fr.	9.50
3. Für Kindergärtnerinnen und nicht vollamtliche Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen (Mitgliederpreise)		
SLZ und Berner Schulblatt allein		
Schulpraxis allein		
Beides zusammen	Fr.	33

Diese Beträge werden vom 10. Juni an mittels Nachnahme eingezogen. Nichtmitglieder, Stellenlose und Pensionierte, die ihren Beitrag bis 10. Juni 1968 ohne weitere Aufforderung auf unser Postcheckkonto 30-107 einzahlen, nehmen uns Arbeit ab und sind berechtigt, Fr. -. 50 von diesen Ansätzen abzuziehen. Wir bitten Sie, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen und danken Ihnen im voraus dafür.

Wer das Abonnement nicht erneuern will, ist gebeten, es uns sofort zu melden.

NB. Die Mitglieder mit voller Beitragspflicht (einschl. vollamtliche Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen) bezahlen den Abonnementsbetrag mit den Mitgliederbeiträgen semesterweise an die Sektionskassiere; obige Aufforderung gilt also nicht für sie.

Das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins

Aux abonnés de l'«Ecole bernoise» et de la «Schweizerische Lehrerzeitung»

(ne concerne pas les sociétaires)

Pour l'année 1968/69 (1er avril 1968 au 31 mars 1969) l'abonnement s'élève à:

1. Pour les non-membres ..... Fr. 26.

2. Pour les maîtres et maîtresses retraités et sans place ..... Fr. 16.50

3. Pour les jardinières d'enfants ainsi que les maîtresses d'ouvrages et les maîtresses ménagères à horaire réduit (prix de membres) ... Fr. 23.50

Les montants non payés seront pris en remboursement dès le 10 juin 1968. Les non-membres ainsi que les maîtres et maîtresses retraités et sans place qui verseront leur cotisation jusqu'au 10 juin 1968 à notre compte de chèques postaux 30 - 107 nous faciliteront notre travail et pourront, par conséquent, déduire 50 ct. des montants indiqués. Qu'ils veuillent bien profiter de cette possibilité; nous leur disons d'avance merci.

Celui qui ne désire plus s'abonner à l'«Ecole bernoise» est prié d'en aviser immédiatement le Secrétariat de la SIB.

N. B. Les sociétaires à pleins droits (y compris les maîtresses d'ouvrages et les maîtresses ménagères à horaire complet) paient le prix d'abonnement avec les autres cotisations, par semestre, aux caissiers de section. Cet avis ne les concerne donc pas.

Le Secrétariat de la Société des instituteurs bernois

## Vereinsanzeigen - Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 24 müssen spätestens bis *Freitag*, 7. *Juni 1968*, 7 *Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

#### Offizieller Teil - Partie officielle

Sektion Burgdorf des BLV. Sektionsversammlung. Mittwoch, 5. Juni, im Restaurant Casino, Saal, Burgdorf. 13.45 1. Teil: Bezirksversammlung der Bernischen Lehrerversicherungskasse Sektion Burgdorf. 1. Ersatzwahl einer Delegierten; 2. Mitteilungen; 3. Verschiedenes. 14.00 II. Teil: Geschäftliches BLV Sektion Burgdorf. 1. Begrüssung; 2. Protokoll; 3. Mutationen; 4. Wahlen; 5. Ehrung; 6. Orientierung durch Herrn Strahm; 7. Verschiedenes. 14.00 III. Teil: Vortrag mit Film «Israel – Heimat für viele», gehalten von Fräulein V. Wahlen, Sekundarlehrerin in Pieterlen.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 66 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30–107 Bern.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Bern.

#### Nichtoffizieller Teil - Partie non officielle

Berner Schulwarte. Ausleihe, Lesesaal und die Ausstellung «100 Jahre Schulwandbild» bleiben von Pfingstsamstag mittag bis und mit Pfingstmontag geschlossen.

Berner Schulwarte. Ausstellung «100 Jahre Schulwandbild». Dauer: 13. Mai bis 17. August. Öffnungszeiten: 10.00–12.00 und 14.00–17.00 werktags. Eintritt frei.

Lehrergesangverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, 6. Juni, 16.30, im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Lebrergesangverein Oberaargan. Probe: Dienstag, 4. Juni, 17.30, im Theater Langenthal, Übungssaal.

Seeländischer Lehrergesangverein. Wir proben jeweils Dienstag, 16.45, im Singsaal des Kirchenfeldschulhauses, Lyss, unter der Leitung von Professor M. Flämig. Neue Mitglieder sind willkommen.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30–107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Berne.

## Buchhandlung

Hanns Stauffacher Bern Neuengasse 25 Telefon 031 221424



Für alle Bücher in jeder Sprache

Verdunkelungsanlagen Lamellenstoren

#### Thun

Schloss Schadau

Telefon 033 22500. Grosser Park. Mittagessen, Abendessen. Nachmittagstee, Patisserie, alkoholfreie Getränke. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Hotel Bären

Marktgasse 4, Telefon 033 25903. Grosser Saal. Gastzimmer. Heimelige Zimmer mit fliessendem warmem und kaltem Wasser. alkoholfreie Restaurants der gem. Frauenvereine

Thunerstube

Bälliz 54, Tel. 033 2 99 52. Mahlzeiten in verschiedenen Preislagen. Modern eingerichtete Gastzimmer mit fliessendem Wasser. Bescheidene Preise.

Restaurant Strandbad

Telefon 033 2 37 74. Platz für Schulen und Vereine. Grosse Terrasse.



H. Kästli + Co.

Ostermundigenstrasse 73

Telefon 031 41 33 44

Reparaturen
Storenfabrik

Sonnenstoren

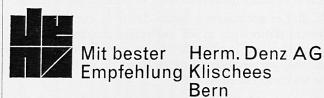
Rolladen

Bern

Unsere Inserenten bürgen für Oualität

Die Werkstätten für neuzeitliche Wohnungseinrichtungen

Besuchen Sie unsere Wohnausstellung in Worb mit 40 Musterzimmern



Schwaler E MOBELFABRIK WORB E Schwaller AG